

W. T. B. Paris, 21. Aug. Die „Petit Parisien“ meldet, daß die Nachricht, daß Frankreich eine Brigade nach Ober- schlesien schicken werde, unrichtig. Frankreich, England und Italien würden je 2 Bataillone entsenden. Nur für den Fall, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung es notwendig mache, würden die französischen Verstärkungen vermehrt werden. Aber je ein Bataillon für die Entsendung der Verstärkungen sei nicht notwendig.

Der Friede mit Amerika.

D. Washington, 22. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Das Staatsdepartement hat dem amerikanischen Vertreter in Berlin Dreier Vollmachten für die Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika erteilt. Der Herr Dreier übergeben die Entwürfe des Friedensvertrages bewahrt Amerika die Rechte, die aus dem Stages der Allierten hervorgehen, erklärt aber, daß Amerika keine Verantwortlichkeit für die Schwierigkeiten übernimmt, die sich z. B. bei der Festsetzung von Grenzen oder anderen rein europäischen Fragen ergeben. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages ist nur noch eine Frage von Tagen, es sei denn, daß Deutschland Schwierigkeiten bereite, was man jedoch nicht annimmt. Die Ratifikation des Vertrages durch den amerikanischen Senat gilt als gesichert.

12 Millionen Goldmark in New York eingetroffen.

Da London, 22. Aug. „Times“ meldet aus New York, daß eine Sendung von 12 Millionen Goldmark von Seiten der deutschen Regierung bei dem Bankhaus Morgan eingetroffen ist. Diese Summe soll auf Rechnung der Reparationszahlungen der Bank von England gutgeschrieben werden.

Ein Presseprojekt.

Dr. Berlin, 22. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Wegen Beleidigung des früheren Ministerpräsidenten und Landwirtschaftsministers Otto Braun hatte sich vorgestern der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Wilhelm Ufermann, vor der 3. Strafkammer des Landgerichtes zu verantworten. Unter Anklage stand ein Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 8. Februar d. J. unter der Überschrift „Propaganda“. Der Artikel wandte sich gegen den Minister a. D. Otto Braun und führte u. a. an, daß Otto Braun der Mann sei mit der schiefen Tasse, in der die Tausendmarkstücke der doppelten Wertentschädigung knistern. Es wurde dann weiter gesagt, daß die Beleidigung der Aufhebungen eine Verleumdung sei, auf der eine Unwahrscheinlichkeit auf die andere reihe. Das Urteil lautete gegen Ufermann auf 600 M. Geldstrafe wegen Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuchs. Dem Rechtsanwalt Braun wurde die Publikationsbefugnis in der „Deutschen Tageszeitung“ und im „Vorwärts“ zugesprochen.

Der 2. Mitteldeutsche Handwerkerkongress.

W. T. B. Magdeburg, 21. Aug. Im reich dekorierten und lichtgeschmückten Magdeburger begann heute unter überaus reger Teilnahme der ganzen Bevölkerung der 2. mitteldeutsche Handwerkerkongress. Im überfüllten Circus sprachen die Führer der mitteldeutschen Handwerkerbewegung über die Notwendigkeit des Zusammenstoßes des deutschen Handwerks. Der Festzug, der schloß, den Magdeburg seit Jahrzehnten gesehen, gestaltete sich zu einer impetuellen Kundgebung des deutschen Handwerks. Hunderttausende von Zuschauern hielten die Hauptstraßen besetzt. Am dem Zug nahmen etwa 20.000 Personen aus ganz Mitteldeutschland teil. Die Innungen, die teilweise in altmodischen Trachten erschienen waren, hatten 50 Festwagen gestellt.

Zusammenstoß bei einer Fahnenweihe.

Dr. Magdeburg, 21. Aug. Als der Verein „Stahlhelm“ in Großhans bei Schönebeck an der Elbe seine Fahnenweihe begehen wollte, zu der viele auswärtige Ortsgruppen der Stahlhelme erschienen waren, brang ein großer Demonstrationsszug mit roten Fahnen und Propagandabildern in das Festlokal ein, zerstückte das Inventar und zerstörte die schwarz-weiß-rote Fahne. Als man den Eindringlingen den Eintritt verweigern wollte, fielen Schüsse, durch die eine Frau und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Von welcher Seite die Schüsse fielen, ist noch nicht festgestellt worden. Auf der Straße riefen die Demonstranten die Girlanden herunter und zwangen die Einwohner, die schwarz-weiß-rote Fahnen einzuziehen. Gerüttelter Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Buchdruckerstreik in Marienwerder.

Dr. Marienwerder, 20. Aug. Die Buchdrucker bei den hiesigen Buchverlagen leiten heute die Arbeit nieder, da die Lohnforderungen nicht bewilligt wurden. Die Zeitungen können daher nicht erscheinen.

Te quiero!*)

Von Walter v. Kummel.

Sevilla! Königin Andalusens! Wie viel Zauber schließt dein Name in sich! Stadt der blonden Mädchen mit den schwarzen Augen, den schwarzen Wimpern! Du bist ein Festchen alter Poesie und Romantik in unsere alles zerstörende Zeit übergerettet, ein Stück ehemaliges Spanien! In dir hat der französische Hut den Spitzenhaube nach nicht ganz verdrängt! Sevilla! Stadt der bunten, farbenreichen Prozessionen, der schönsten Stierkämpfe, Stadt der Sevilla, der warmen, weichen Mondscheinnächte! —

Es ist Sonntagabend. Die Arena entleert sich. Ganz Sevilla war den Nachmittag über bei den Stierkämpfen gewesen, und jetzt eilen alle Tausende davon — der Stadt zu! — Alle aber kreuzen sie unruhig durcheinander, heisse, leuchtende Blicke fliegen, aus dunklen Augen entleert, hinüber, hienüber, über laute Rufe fliegen über die Straße, Tische winken, Bänke grüßen, und die blonden Haare der reizenden Sevillianerinnen werden vom Winde hin- und hergeschwungen.

Es war aber auch ein zu gelungener Nachmittag gewesen! Man konnte sich wirklich von Herzen freuen. So sehr hatte Losos hatten im heißen, sonnendurchglänzten Sande der Arena verbrüht, alle gute eble Kämpfe. Vor allem der letzte! Bei hatte der einem Picador samt seinem alten Knepper auf den beiden Hörnern in die Höhe gehoben, wie einen Federball, und ihn in der Luft herumgeschüttelt, geküßt, daß der Picador ganz blaß geworden, der feige Schuft! Berührt hatte er dann die beiden, den Gaul und den Reiter, in den Sand geschmissen, im nächsten Moment einen Bombenstoß gemacht und ihn über die Barriere nur so hinübergeschleudert! Bravo, edles Tier! Wie ein Löwe hatte es sich gewehrt! Endlich hatte es den Gnadenstoß empfangen, stolz und mutig, von dem weltberühmten Cacha, von Guerrita selbst! Welche Ehre! —

„Blut, heißes, rotes Blut!“ Reichlich war es geflossen heute nachmittag. Nicht nur die sechs Stiere, auch fünfzehn Pferde waren gefallen, der letzte Stier hatte allein deren fünf niedergedrückt. Wie eine große, unerfüllte Sehnsucht nach noch mehr heißem, lebenswarmem, rotem Blut lag es über den lächelnden und lärmenden Menschen.

Auch in dem kleinen Café abtante in einer der stilleren Straßen, wo sonst nicht sehr viel Leute verkehrten, hatten sich heute förmlich die Besucher, und alle sprachen sie vom Stierkampf, dem heutigen, — und dem vom kommenden Sonntag. Da sollten noch bessere Stiere als heute zu erwarten sein.

*) Ich liebe dich.

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz.

Da London, 22. Aug. Wie die Blätter melden, verlautet, daß die formelle Einladung der Vereinigten Staaten an Großbritannien zur Teilnahme an der am 11. November in Washington stattfindenden Abrüstungskonferenz in London eingetroffen ist und daß die in hiesigen Blättern geäußerte Annahme der Einladung durch Großbritannien sich jetzt auf dem Wege nach Washington befindet. Wie berichtet wird, haben auch Frankreich und Japan die Einladung der Vereinigten Staaten angenommen. „Daily Telegraph“ zufolge werden Lord George und Curzon alle Anstrengungen machen, um an der Konferenz persönlich teilzunehmen. Die Zusammenkunft der britischen Delegation hängt jedoch von dem Programm der Konferenz ab. Dem Blatte zufolge ist es möglich, daß die Entwicklung in Rußland bis zum November die alliierten und assoziierten Mächte zwingen wird, einen gemeinsamen Plan zur Hilfeleistung an Rußland statt der augenblicklich getrennten Unterhaltungsaktionen in Erwägung zu ziehen. Diese könne die Beratung einer politischer Probleme notwendig machen. Eine andere schwierige Frage, die vielleicht erörtert wird, sei das San Remo-Petroleumabkommen zwischen England und Frankreich, gegen das die Vereinigten Staaten Einspruch erhoben haben.

Reuter meldet aus Tokio, daß der japanische Premierminister Hara wahrscheinlich nach Washington zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz gehen wird, wenn Briand und Lloyd George ebenfalls daran teilnehmen. Im anderen Falle würde der japanische Außenminister Uchida die japanische Delegation führen.

In einer Unterredung mit der „Times“ erklärte der australische Premierminister Hughes, die Washingtoner Abrüstungskonferenz könne ihren Zweck nicht erreichen, nämlich die Einschränkung der Rüstungen zur See, wenn nicht zuvor das Problem des Pazifischen Ozeans gelöst worden sei. Dies bedeute, daß ein Modus vivendi (eine Allianz, eine Entente, wie man es auch nennen mag) zwischen dem britischen Reich, Japan und Amerika gefunden werden müsse, der für die Engländer, Japaner und die Vereinigten Staaten annehmbar sei.

Reuter meldet aus Washington, die amerikanische Regierung sei wahrscheinlich vollkommen bereit, ein Abkommen mit Großbritannien zu erreichen, so lange dies geschehen könne ohne irgend eine Verpflichtung zu einer Allianz, gegen die das amerikanische Volk Einspruch erheben kann.

„Marino Post“ meldet aus Washington, daß die von Lord George zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen auf ein britisch-amerikanisch-japanisches Einvernehmen und ein Abkommen bezüglich des Pazifischen Ozeans in den Vereinigten Staaten kühl aufgenommen wurde und als Dancergeschenk betrachtet wird.

Ein Dreißig zwischen England, Amerika und Japan.

Da London, 21. Aug. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Washington prüfe die amerikanische Regierung mit der größten Aufmerksamkeit die Anregung des britischen Ministerpräsidenten bezüglich des Dreißig zwischen England, Japan und den Vereinigten Staaten.

Der Kreis Rolsberg.

Dr. Rattowitz, 21. Aug. Der Deutsche Ausschuss für Ober-Schlesien teilt mit: Der Bevölkerung des Kreises Rolsberg, die bei der Abstimmung mit über 80 Proz. für Deutschland gestimmt hatte, hat sich große Sorge bemächtigt, weil nach dem Zeitungsbefehl über die Verhandlungen des Obersten Rates in Paris Lord George von der Möglichkeit geredet haben soll, den Kreis Rolsberg oder Teile des Kreises Polen auszuverkaufen, als eine Art Austauschobjekt für Teile des Industriegebietes, das nach dem englischen Standpunkt ungeteilt bei Deutschland bleiben soll. Diese Sorge der Bevölkerung ist auch in Angaben und Beschlüssen zum Ausdruck gekommen, die vor kurzem in den Zeitungen veröffentlicht worden sind. Eine Verabredung der Bevölkerung und eine zuverlässige Auffassung über die Lage erschien deshalb dringend geboten. Der Deutsche Ausschuss für Ober-Schlesien ist in Erkenntnis dieser Notwendigkeit bei der interalliierten Kommission vorstellend geworden und ermächtigt worden, mitzuteilen, daß niemals die Absicht bestanden habe und auch jetzt nicht besteht, den Kreis Rolsberg oder Teile desselben als Austauschobjekt Polen auszuverkaufen.

Peter der Große.

Dr. Paris, 21. Aug. Wie die Abendblätter aus Moskau melden, hat die Nationalversammlung beschlossen, dem verstorbenen Kaiser Peter den Namen Peter der Große, der Befreier, zu geben. Gleichzeitig ist die Errichtung eines Denkmals für ihn beschlossen worden.

ten sein. Und aller Augen leuchteten in Erwartung vor Begierde nach neuem Blut!

Ich war schon einmal in dem Café gewesen und feierte heute zurück, denn ich hatte die Sevillana nie tanzen sehen wie hier von einer dunkelblauen, leuchtendblauen, kleinen Spanierin, so gracios, so leicht und weich, und doch wieder so wild und keurig, wie es eben nur eine Andalusierin fertigbringen kann.

Am Tisch links nächst der Bühne war, als ich das erste mal hier gewesen, ihr Verehrter gesessen, ein junger, blasser Mensch von vielleicht zwanzig Jahren mit großen, schwarzen Augen, die heiß und begehrend auf seiner Liebsten ruhten und sich keinen Augenblick von ihr wegwandten. Auch heute sah er wieder auf keinem Platz, den Blick beständig auf sie gerichtet. Sie aber schaltete und wachte ihm zu, während sie tanzte und mit den Kollagetten flatterte. Wir waren an unserem Tischchen zu dritt. Wir gegenüber ein älterer, bagerer Herr mit einem ergrauten Schnurrbartchen, das er beständig drehte, neben mir ein braunhaariger junger Burche. Ein Bauer! In seinem lässlichen Kostüm, mit dem großen runden Hut auf dem Kopf kontrahierte er lebhaft mit den rings um uns stehenden Städtern. Es lag etwas Gutmütiges in seinem großen, ausstrahlenden Bauerngesicht, nur sein Auge blickte finster. Er wandte es nicht von der Bühne weg und lächelte das Bild der Tänzerin förmlich in sich aufsaugen zu wollen, so verunken war er in den Anblick des Mädchens.

Jetzt sah sie bei einer raschen Wendung zu uns über. Die Augen der beiden begegneten sich, sie lachte leise auf und wandte sich sofort ab. Mein Nachbar und die Kleine tanzten sich also.

Der Tanz war zu Ende. Stürmischer Beifall lohnte sie. Sie dankte lächelnd. Nach allen Seiten schaute sie und grüßte mit ihren dunklen, lebhaften Augen herab. Nur unseren Tisch überließ sie. Der junge Bauer neben mir war in ein düsteres Brüten verunken und hatte regungslos auf den Tisch.

Es reizte mich, zu erfahren, wer und woher die reizende Andalusierin sei. Ich wandte mich ihm zu.

„Das Mädchen tanzt entzückend!“

„Ja! sehr hübsch!“ Dann blickte er wieder finster auf den Tisch.

„Sie kennen sie?“

„Ja! Wir sind aus demselben Dorf. Ich bin heute nach Sevilla hereingefahren, sie tanzen zu sehen!“

Damit erhob er sich, legte ein Geldstück neben sein Glas, schielte finster noch zu dem Tisch links der Bühne hinüber und ging mit einem kurzen Gruß — ohne sein Glas nur deklariert zu haben — hinaus.

„Armer Kerl!“ meinte der Herr mir gegenüber, ihm

Die Not des Mittelstandes.

Die neue Teuerungswelle, die über Deutschland jetzt dahinzieht, hat naturgemäß neue Lohnforderungen der Angestellten, Beamten und Arbeiter zur Folge. Die Verschlebung in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen gibt sich dabei in der Weise zu erkennen, daß das Elend das nicht selbständigen Mittelstandes ganz besonders hervorritt, wobei allerdings zu beachten ist, daß auch die Notlage der Arbeiterschaft im allgemeinen noch nicht behoben ist. Aber die Arbeiter und die ihnen verwandten mittelständischen Gruppen, Handwerk, Kleingewerbe und Kleinhandel, haben es in der Hand, ihre Einkünfte sofort, wenn auch nicht immer ausreichend, nach der Teuerungslage regulieren zu können, die Masse der Festbesoldeten dagegen, Beamte, Angestellte und in noch höherem Grade Pensionäre und Rentner, besitzen solche Möglichkeiten des Ausgleiches nicht oder doch nur in geringerem Maße und stehen jeder neuen Teuerung hilflos und hilflos gegenüber. Zwar sind schon mehrfach Anstrengungen gemacht worden, hier bessernd einzugreifen, allein es handelte sich bisher doch meist nur um verhältnismäßig kleine Teilerleichterungen und im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß es nicht möglich wäre, dem Mittelstand wirklich durchgreifende Hilfe zu leisten, eine Anschauung, die ebenso bequem wie gefährlich ist.

Der Mittelstand ist von jeher im Deutschen Reich ein Kulturfaktor von besonderer Kraft gewesen. Seine Eigenart, die auf höchst solider Grundlage ruhte, gab dem ganzen wirtschaftlichen und sozialen Leben einen bemerkenswerten Auftrieb. Der alte Mittelstand trug das Gesetz seiner geistigen Kraft in sich selbst und wirkte dadurch erhaltend und fördernd, auch in staatsbürgerlicher Hinsicht. Heute aber ist diese Kraft gelähmt, zermürbende Sorgen drücken eine alte Kulturschicht zu Boden, immer neue Lasten schaffen neue Ängste und rauben dem Mittelstand die Fähigkeit, sich aus sich selbst zu erneuern. So wird sein Dasein sinnlos und die Kraft zur Erkenntnis der Wahrheit kann sich nicht freimachen. Der Wirklichkeit gegenüber bleibt der Mittelstand tatenlos. Die direkten Steuern haben für die auf feste Bezüge angewiesenen Mittelständler eine kaum noch erträgliche Höhe erreicht und immer weiter wird die Schraube angezogen, fast noch schlimmer aber wirken die dauernd wachsenden Lasten, die einer indirekten Besteuerung gleich kommen, d. h. die Preissteigerungen der Lebensmittel, die Verteuerung der Portofäge, der Eisenbahnfahrten, Güterfrachten u. a. m. Die Verbindung zwischen Wirtschaft und Verkehr ist heute so eng, daß die Wirkung jeder Verteuerung sich in erhöhten Lebensschwierigkeiten unmittelbar geltend machen muß. Was aber so bedrückend wirkt, ist die allgemeine Überzeugung, daß die Preise vieler Erzeugnisse des täglichen Bedarfs in keinem Verhältnis stehen zu der Summe aus Erzeugerkosten und Erzeugerverdienst, Transportkosten und einem gerechten (nicht unmäßigen) Handelsverdienst. Der Schaden, den der Preiswucher von Produzenten und Schiebern hier angerichtet hat, ist außerordentlich groß. Die Sucht nach übermäßigen Gewinnen, das krankhafte Begehren, schnell reich zu werden, ist die üble Erbschaft, die die namenlose Schiebergattung uns hinterlassen hat. Unmerklich hat der Mittelstand hier teilweise die festen Grundlagen seiner Solidität verloren. Der ungerechtfertigte Verdienst, an dem auch der handeltreibende und werttätige Mittelstand nicht ganz unbeteiligt ist, steigert die Not immer mehr und ist wie ein Pfeil, der auf den Schützen, der ihn abschöß, zurückprallt. In bekannter unheilvoller Wechselwirkung schraubt er Gehälter und Löhne empor und verteuert Produktion und Verkehr immer mehr. Freilich darf man die äußeren Ursachen, die mitschuldig sind an der neuen Teuerung, nicht außer acht lassen. Der amerikani-

bedauernd nachlebend. „Jeden Sonntag sitzt er so hier! Bekümmerte Liebe!“

Nach der nächsten Programmnummer erhob ich mich auch, grüßte und ging fort. Es wurde mir zu heiß in dem überfüllten Saal und die Haupttische, die Sevillana, hatte ich ja gesehen. Ich durchschritt das Lokal und trat in den neben dem Café elegant gelegenen Garten. Hier war es kühl unter den dichten Platanen.

Als ich an einer von Gebüsch umgebenen Ecke des Gartens vorbeikam, hörte ich Schritte. Ich sah hin. Da stand die kleine, schlankste Tänzerin in ihrem weißen Kleidchen! Nicht neben ihr der blasse Liebhaber! Sie schlang gerade, den Kopf weitverlassen zurücksehend, ihre Arme um seinen Hals. Er aber hatte seine unter beiden Händen: „Jo to quiero, ich habe dich lieb, to quiero, to quiero!“ Das sprudelte heraus, wild und lebensdurstig, voll heißen, glühenden Verlangens!

Ich ging rasch vorbei, ich wollte die beiden nicht stören, leckte mich an einen leeren Tisch und nahm eine Eislimonade. Gegen 11 Uhr trat ich den Heimweg an. Langsam schritt ich dahin. Sevilla im Mondschein! Entzückend! Wie still die weiche, warme Sommernacht! Eine Nacht des Friedens, der Ruhe! Eine träumende Nacht der Liebe!

Ich kam um eine Ecke auf einen freien Platz.

Gelächel und Lärm! Und dort vor mir stehende Menschen! Ich eile hinzu.

Da stehen sich der blassblasse, blaße Städter und der braune, breitschultrige Bauer drohend gegenüber, beide das Messer in der Hand.

Bevor ich noch ganz binkommen kann, sind sie auch schon aufeinander losgefahren, blühartig schnell, zwei kämpfende Raubtiere.

Da steht der Städter einen gelenden Schrei aus, das Messer entfährt seiner Hand und er stürzt — stürzt — ich kann es nie vergessen, wie er gestürzt ist, so schauerlich war es — immer noch vorwärts, stumm, ohne ein Wort der Klage, immer noch vorwärts, die verlassenen Augen auf die Erde gebettet, die Arme frampfhaft nach dem Boden ausbreitend, ohne ihn finden zu können.

Hier — flink! — sechs Schritte taumelt er dahin, frampfhaft reden sich seine Hände nach dem Boden aus! Endlich schlägt er dröhnend auf das Pflaster und überflutet sich einige Male. Der Bauer hatte ihn mit kirchlicher Wucht getroffen!

Ich sah mich nach ihm um. Er war verschwunden.

Mit einem kurzen Aufschrei stürzte sich die Tänzerin über den Verwundeten und hatte ihn anlässlich in die erlöschenden Augen.

Wiesbadener Nachrichten.

Evangelische Frauenhilfe.

Der Evangelische Presseverband für Nassau teilt uns mit: Schon seit 22 Jahren arbeiten in Stadt und Land die Vereine der „Evangel. Frauenhilfe“ und haben viel reiches Leben durch ihren Dienst in den Gemeinden zu verzeichnen. Die „Evangelische Frauenhilfe“ ist ein Zweig des „Evangel. Kirchlichen Hilfsvereins“, der 1888 unter dem Protektorat der Kaiserin ins Leben trat, um religiös-sittlichen und sozialen Nöten abzuhelfen. Als der „Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein“ bald nach seiner Entstehung Diakonissenstationen zur Ausbildung künftiger häuslicher Krankenpfleger einrichtete, merkte man immer deutlicher, daß Frauenhände und Frauenberufe dabei helfen mußten. 1897 gab Kaiserin Augusta Victoria die ersten Anregungen zum Zusammenfluß der Frauen und Jungfrauen zu freiwilliger Liebesarbeit, die insbesondere dem Ausbau des evangelischen Gemeindelebens dienen sollte. In den einzelnen Landesteilen bildeten sich Provinzial- und Bezirksverbände. Am 25. April 1900 wurde unter Vorsitz des „Evangelischen Frauenhilfsvereins“ in den Konfliktortalsbezirken Wiesbaden und Frankfurt am Main gegründet. Im Laufe der Jahre schlossen sich eine Reihe von Frauenvereinen in Stadt und Land, darunter auch seit Jahren bestehende, unserer Organisation an, die auch im Sinn der „Evangelischen Gemeindearbeit“ treiben und damit auch dem Vaterlande helfen wollten. Jetzt zählt die „Frauenhilfe“ über 3600 Vereine mit fast 1/2 Million Mitglieder. Sie ist die größte aller kirchlichen, deutschen Frauenorganisationen. Armenpflege, Waisen-, Witwen-, Alters-, Entlassenenfürsorge, Fürsorge für weibl. Gefährdete und Gefallene, Fürsorge für unterernährte Kinder, Ausbildung, freiwilliger Helferinnen für die häusliche Krankenpflege, sind einige Frauenhilfsaufgaben. Auch in der Pflichten- und Jugendfürsorge arbeitet die „Frauenhilfe“ mit. Die einzelnen Vereine arbeiten in erforderlichen Fällen mit den karitativen Vereinigungen der anderen Konfessionen und auch mit den staatlichen und städtischen Behörden und Ämtern. Die Vorsitzende des Gesamtverbandes ist Frau Präsident Steinhilber, der Vorsitzende der Generalversammlung ist Herr Dr. D. Cremer, Wiesbaden. Die Vorsitzende unseres Bezirksverbandes ist Frau Kon. Präsident Ernst (Eppstein i. L.), die Geschäftsführerin des Bezirksverbandes Wiesbaden befindet sich Steinstraße 9. Druckarbeiten über Aufgaben und Einrichtungen der „Frauenhilfe“ verleiht die Geschäftsstelle gern auf Wunsch. Alle Jahre findet für unseren Bezirk in Limburg eine Mitgliederversammlung statt; dieses Jahr am 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Vereinshaus. Dazu sind alle Mitglieder und alle, die Interesse an Gemeinwohl und -arbeit haben, herzlich eingeladen.

Ausstellung von Rentenvorschüssen. Das Bezirksamt Wiesbaden teilt über die Ausstellung von Rentenvorschüssen an Kriegsschädigte, deren Rentenvorschüsse noch nicht zum Abschluß gekommen sind, folgendes mit: Die Zahlung der bisher schon abgeschlossenen Rentenvorschüsse findet immer an den letzten 2 Werttagen des Monats für den nächstfolgenden Monat statt. Um den Zahlungsvorgang in ordnungsmäßiger Weise abzuwickeln, wird hiermit folgende Reihenfolge für den Monat August bestimmt: Buchstabe A—K am Montag, den 29. August, 12 bis 12 Uhr vorm., Buchstabe L—Z am Dienstag, den 30. August, 8 bis 12 Uhr vorm. Die Innehaltung dieser Anordnung liegt einerseits im Interesse der Rentensachverwalter und nicht zuletzt im Interesse der Kriegsschädigten selber, die dazu nicht unnötig warten müssen. In Frage kommen nur die in Wiesbaden und in Vororten wohnenden Kriegsschädigten, soweit ihnen Rentenvorschüsse bewilligt worden sind.

Sparfame Warmherzigkeit im Haushalt und im Gewerbe. Es schreibt uns das Magistrats-Bureau, eine Forderung, der nachzukommen die vornehmste Pflicht jedes einzelnen wie der Gesamtheit ist. Von Zeit zu Zeit muß immer wieder daran erinnert werden, daß es Hausbau und Verbesserung des Nationalvermögens ist, den Träger unserer Warmherzigkeit, die Kohle, direkt im Herd oder im Ofen, Glüh- und Schmelzöfen zu verbrennen, statt vorher zu vergasen, um ihre wertvollen Nebenprodukte nutzbar zu machen. Die erhobene Forderung ist um so leichter zu erfüllen, als die Benutzung von Gas zum Kochen, Braten, Baden, Bügeln, Baden, Löten, Dörren, Glühen, Schmelzen u. m. häußer, bequemer und billiger ist als die unmittelbare Verbrennung von Kohle und Steinkohl. Das galt schon vor dem Kriege und trifft bei den heutigen Preisen von Kohle und Gas in erhöhtem Maße zu, da die Preissteigerung für Gas gegenüber derjenigen für Kohle fast um die Hälfte zurückgeblieben ist. Zahlen beweisen. Im Angebotsamt unseres Platzes findet sich eine Gegenüberstellung der Kohlen- und Gaspreise, wie sie vor dem Kriege bestanden und wie sie jetzt festgelegt sind.

„Legende der Holländer“ brachte, war Emilie Fried als „Senta“ die Neueröffnung.

Die Rolle der „Senta“ bietet in der Darstellung immer manche Schwierigkeit für einseitig durchgeführte Charakteristik. Das nervös erratete, distanzierte Empfinden hat Senta dem wirklichen Leben fast entzogen; und doch ist andererseits die Mittelmäßigkeit, welche sich aus der hochgelegenen Vision entwickelt, so selbstlos, groß und aufopfernd, daß hier nicht nur die physische Kräfte einer höchst transzendenten Abrechnung, sondern eine folgerichtig aus menschlich-ethem Empfinden erwachene Erlösung erkannt werden muß. Ein gewisser unausgeglicherter Rest wird da immer leicht verbleiben; aber dafür bewegen wir uns ja auch im magischen Dämmerlicht der Romantik; seitlos ist die Handlung; die Forderungen überlagern sich — ursprünglich hatte Wagner die Oper sogar als Einakter geplant —; und dazu dieses dämonisch geisternde Weien des „Holländers“ selbst, — ein Wasser des Meeres!

Den rechten Ausgleich in der Dramatik zu schaffen wird in erster Linie die Aufgabe der „Senta“-Darstellerin sein. Und Gräfin Fried ergriff verständnisvoll jede in Musik und Dichtung verborgene Andeutung, um uns die Gestalt des schwärmerischen Schifferjünglings menschlich nahe zu führen. Die vom Tondichter gewünschte, Naturnähe des fernigen nordischen Mädchens verwirklichte die Künstlerin so durch ihre kernige, fräftigste Haltung und Gestalt, wie durch den natürlichen erfüllten Ton und Ausdruck ihrer bei aller Reife doch eigenartig metallisch klingenden Stimme. Gleich in der Ballade zeichnete sie den Übergang von verträumter Entrücktheit zu willenskräftigem Auftreten mit fester Entschiedenheit; die wiederholten Einsätze auf dem hohen g — ob fest oder zart — erfreuten durch frischen, leichten Tonanschlag. Im Duett mit „Erik“ (dem Herr Streib sehr lebhaft erreichte Szene verließ) hätte nur vielleicht das abgewandte, verträumte Halbwachen Senta während der Traum-Erzählung — besonders ihres wohnig erhabenen — „Und dann?“ — noch passender angedeutet werden können. Aber aus allzuviel Momenten hatte die Sängerin im Duett mit dem „Holländer“ (für den Herr Andra sein großes Pathos bereit hielt): sein empfindendes Ausdrucksvermögen von tiefstem Mitleid zu höchster Liebesinbrunst; warmquellende Liebe beim Treuebekenntnis; und die leidenschaftlichste Bewegung in der Schlusszene. Und so allenthalben bei wachsender dramatischer Delineation ein wirklicher „Schönklang“ — wie er in dieser romantischen Oper durchaus verlangt ist.

Die in allem Wesentlichen so harmonisch abgerundete Darbietung unter neuen „Holländern“ fand auch beim Publikum reiche Anerkennung.

O. D.

— **Einsiedler nach Dänemark.** Nach Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden hat das Dänische Justizministerium die dänischen Gerichte in einer Reihe von Ländern, darunter auch Deutschland, ermächtigt, Staatsangehörigen der betreffenden Länder für gewöhnlich ohne weiteres für Geschäfts-, Veranlagungs- oder Erholungsreisen das dänische Visum für die Zeit bis zu 6 Wochen zu erteilen. Fragebogen hierzu sind im Dänischen Konsulat, Frankfurt a. M., Langstraße 14, erhältlich.

— **Arbeiter als Schöffen und Geschworene.** In einer vom preussischen Justizminister erlassenen allgemeinen Verfügung, betr. die Veranlagung von Arbeitern zum Schöffen- und Geschworenendienst, heißt es u. a., daß dadurch das Gefühl der Jurisdiktion in dieser Beziehung vermindert wird. Es würde auch bewirkt werden, daß den Teilen der Bevölkerung, die heute der Rechtsprechung in Strafsachen fremd, wenn nicht mißtraulich gegenüberstehen, mehr als bisher ein Einblick in die Strafrechtspflege gewährt und so ein gerechterer Urteil über das Wirken der Strafgerichte vermittelt wird, zugleich aber auch ein tieferes Interesse und Verständnis für die Arbeiten gegenüber den Strafgerichten. Das Gefühl der Jurisdiktion würde um so eher schwinden, je mehr sie Leute aus ihren eigenen Reihen auf den Bänken der Schöffen und Geschworenen sehen. Schließlich wird es auch der Tätigkeit der Strafgerichte selbst zu einem wesentlichen Nutzen gereichen, wenn Angehörige der Arbeiterschaft in den Strafgerichten die Gesichtspunkte zur Geltung bringen, von denen aus die Arbeiterschaft die Ergebnisse des täglichen Lebens betrachtet. Aufgabe aller bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen mitwirkenden Stellen werde es sein, diesen Erwägungen Rechnung zu tragen. Der preussische Minister des Innern hat auf Anregung des Justizministers hin an die Berufsgruppen, die im Austausch an der Auswahl der Schöffen und Geschworenen teilnehmen, die Weisung ergeben lassen, im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung der Schöffen und Geschworenen auf alle Berufsgruppen, insbesondere auch auf die Arbeiterschaft, hinzuwirken.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Im dichtgefüllten Wintergarten — es waren etwa 1000 Personen anwesend, darunter zahlreiche Gäste aus der Umgebung — fand am Samstagabend das Parteifest der deutschnationalen Volkspartei statt. Die Festkolle widmete sich unter Leitung des Reichstagsabg. Dr. Kopp in der besten Weise ab. Der Vorsitzende Herr v. Stein begrüßte die Erledigten mit einem Hinweis auf die großen Erfolge der Partei in Stadt und Land. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Landtagsabgeordneten Martell (Frankfurt a. M.). Er wandte sich zunächst an die deutsche Jugend und wies darauf hin, daß die heutigen Verhältnisse, die sie erleben müssen, ziemlich gleich seien mit denen, die einst die alte Generation durchgemacht hatte. Früher das Sehnen nach einem einheitlichen deutschen Reich, jetzt das gleiche Sehnen nach dem Wiederaufbau. Zwar sei die Meinung aufgetaucht, daß gerade im Hinblick auf den Ernst der Zeit man von solchen Festen Abstand nehmen solle. Er rede dann auch keineswegs das Wort zur allgemeinen Beteiligung an öffentlichen Kulturveranstaltungen. Hier aber gelte es, das gemeinsame Band um die vaterländische Jugend zu knüpfen. Der Redner forderte dann alle Anwesenden zum Bekenntnis zum deutschen Vaterland und zum deutschen Christentum auf. Wenn auch im politischen Kampf die Meinungen aller Denkenden sich scharf gegeneinander ständen, so solle man doch über allen Parteikampf nicht vergessen, daß wir alle Deutschen seien und daran arbeiten müßten, das Vaterland wieder auf die Höhe zu bringen, die es in den Stand setzte, in wirtschaftlicher Beziehung wie früher der ganzen Welt von Nutzen zu sein. Seine Rede schloß er in einem dreifachen und begeisterten „Hoch!“ auf das deutsche Volk und Vaterland. Nach dieser Rede wurde viel der Unterhaltung geübt. Frau Marie v. Martell hielt in mehreren Vorträgen mit ihrer vorzüglichen Stimme hören und eben so tiefen Eindruck hinterließ. Rührte in ihren befallig aufgenommenen Vorträgen mit ihrer bemerkenswerten Sprechweise. Ferner wurde das Fest durch Mandolinen- und Gitarrenkonzerte von Musikern der männlichen Jugendgruppe sowie ganz besonders durch Aufführung von Volksliedern durch die weibliche Jugend verklärt. Die Gabeln für die Verlobung setzten den Zusammenhang mit den verlebten Stunden, die in der Partei vereinigt sind, insbesondere hatten die Landwirte durch Spenden von Gärten, Hasen, Kartoffeln, Obst und dergl. sich stark an dem Festteil beteiligt, das bei Tanz und allerlei Vorträgen bis zum späten Schluß einen wohlbelungenen Verlauf nahm.

— **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 22. bis 28. d. M., wie in der Vorwoche zum Preise von 340 M. für ein Zwanzigmilogramm, 170 M. für ein Zehnmilogramm. Für 1 Kilogramm Reingold zahlt die Reichsbank 47 600 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— **Der Mangel an Baubandwerkern.** Aus Berlin wird berichtet: Bei der wieder erhebenden regen Baubauwirtschaft macht sich namentlich in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande ein harter Mangel an Baubandwerkern be-

Aus Kunst und Leben.

* **Tanzabend Hannelore Ziegler.** Trotz der Hochflut der Tänzerinnen, die im gegenwärtigen Zeitalter des Tanzes die Welt mit ihren Tänzen erfreuen, hat Hannelore Ziegler noch nichts an Zugkraft eingebüßt. Das bewies der völlig ausverkaufte Kurhausaal am Samstagabend. Hannelore Ziegler ist die Alte geblieben, trotzdem sie diesmal ein ganz neues Programm zum besten gab. Sie wirkt noch immer in erster Linie durch die natürliche Anmut, den Charme ihrer Erscheinung und durch die ungünstigste Einfachheit in ihrem Wesen. Es mag viele Tänzerinnen geben, die mehr technisches Können in die Waagschale zu werfen haben als Hannelore Ziegler, aber nur ganz wenige wissen das Publikum so völlig in den Bann ihrer anmutigen Persönlichkeit zu zwingen, wie sie. Bei ihr wirken rhythmische Kraft, schöne Bewegungen und nicht zuletzt geschmackvolle und ausgereifte Kostümierung zusammen. In dem neuen Programm von acht Tänzen, das Hannelore Ziegler diesmal zeigte, ist die erste Note vielleicht etwas zu hart betont. Dabei liegen ungekünstelte und groteske Stücke, wie die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt, die Aufforderung zum Tanz, eine Capotte und ganz besonders Marcia alla Turca aus der Mozartischen As-Dur-Sonate bewiesen, ihrem sonnigen Wesen am besten. In der Ausgestaltung der Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ offenbarte die Tänzerin eine geistvolle Gestaltungskraft. Die anderen Darbietungen gelangen nicht in gleicher Vollendung. Insbesondere von dem Marsch aus dem Holentanzler hätte man mehr erwarten können. Das Publikum spendete der Künstlerin als Dank für ihre abwechslungsreichen Gaben stürmischen Beifall. Auch an reichen Blumenstrahlen fehlte es nicht. Das Orchester erledigte seine umfangreiche Aufgabe unter der schwingvollen Leitung des Kapellmeisters Edwin Schumacher vom Oldenburger Landestheater ausgezeichnet und dezent.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Theater in der Königsgrabenstraße in Berlin wurde Hermann Sudermanns neues Werk „Korrupt“ uraufgeführt. Das Werk spielt in der Revolutionserregung von 1918 herein. Es ist dramatisch geschickt aufgebaut; blieb jedoch bei der Aufführung ohne tiefere Wirkung. — Will Graunwald wurde zum Intendanten des städtischen Opern- und Schauspielhauses in Hannover gewählt. Graunwald war als Schauspieler unter Otto Brahm am Lustspieltheater tätig.

Die griechische Offensive.

W. T. B. Paris, 21. Aug. Nach einer Savasmeldung aus Smirna geht die griechische Offensive weiter, ohne auf ernstliche Hindernisse zu stoßen. Die Neugruppierung der kesselförmigen Streitkräfte soll noch nicht beendet sein. Die aus den Skorpionen herbeigekommenen Divisionen würden erst in einigen Wochen und die schwere Artillerie nicht vor Ende September zusammengezogen sein.

Dr. Paris, 22. Aug. Savas berichtet aus Konstantinopel unterm 19. August über die derzeitige militärische Lage: Die griechischen Truppen haben ihren Vormarsch fort und haben nach leichtem Widerstand die Linie Kizil-Bonou-Sariac-Dissar-Buz befreit. Der griechische Vormarsch geht in zwei Gruppen vor sich. Die griechische Front, wo die große Schlacht geliefert wird. Die griechische Front hat den Augenblick noch nicht für gekommen, die Schlacht zu liefern. Nach Erzählungen werde Mustafa Kemal noch weiter nach Osten ausweichen, um den Feind noch weiter von seinem Ausgangspunkt wegzuführen, und er werde die Schlacht dann da liefern, wo er es für gut erachte. Die Wahrscheinlichkeit, daß Angora aufgegeben werde, liegt alle nach Savas vor. Auf dem Nordflügel hat das griechische Heer nach dem Durchmarsch durch den Vak von Chive seinen Vormarsch fortgesetzt, während die in dieser Gegend kämpfenden kesselförmigen Truppen, um einer Überflügelung zu entgehen, sich nach Bonou zurückgezogen haben. — Zurzeit weiß, wie Savas weiter meldet, in Angora eine russische Militärkommission unter dem Vorst. eines Generals, um Mesat über die militärischen Ereignisse auf dem laufenden zu halten. Weiter heißt es in dem Bericht, daß Lenin Mustafa Kemal aus Anlaß seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und ihm die Unterstützung gegeben habe, daß Moskau bereit sei, die Bedingungen, die im russisch-türkischen Vertrag über die Entsendung von Millionen festgelegt sind, zu erfüllen. Mustafa habe Lenin seinen Dank abgemittelt.

Dr. Paris, 22. Aug. (Savas.) Wie der „Matin“ aus London erzählt, belagert ein Telegramm aus Athen, daß der evasische Gesandte Lord Granville heute morgen eine Besprechung mit dem Kriegsminister Theotokis hatte. In auf unterrichteten Kreisen mißt man dieser Unterredung die größte Bedeutung bei. — Der „Matin“ vermutet, daß dieser neue Schritt Lord Granvilles den Zweck haben dürfte, die griechische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die Verbandsregierungen keinen Versuch Griechenlands zur Einnahme von Konstantinopel dulden werden. Der in Frage stehende Versuch ist dem Blatte zufolge bereits der zweite seit einem Tage.

„Vigilant! Vigilant! Du darfst nicht sterben, nicht sterben!“
Nun regte er sich. Er lebte noch! Aber lange Zeit war ihm wohl nicht mehr beizubringen. Das fast handbreite spanische Messer sah ihm bis zum schweißigen Hornriss zwischen den Rippen. Er schlug die Augen auf — langsam — schwerfällig — wie aus tiefem Schlaf erwachend und erkannte sie. Ein leises Lächeln überlief seine Lippen. Er versuchte, mit dem Arm sich emporzurücken.

„To quíero, to quíero!“
Kühnte er und schlang mit furchtbarer Anstrengung seine Arme um sie. Ein bitter, schmerzhaftes Stöhnen quoll da mit einem Male zwischen seinen Lippen hervor.

„Heilige Mutter Gottes! Hilf!“
Ihr die Andalusierin in wahnwitzigen Entzücken auf.

Ein Dehnen und Strecken des Körpers, ein letztes Schließen und sein Kopf fiel schwer auf das harte Steinpflaster zurück. Mit einem marktschreierischen Schrei stürzte sie sich über den Toten und blieb in stummem Schmerz neben ihm liegen.

„Ich wachte mich ab! Ich hatte heute genug des Blutes gelebt!“
Während ich durch die stillen, mondbeschiedenen Straßen Sevillas meinem Hotel zuwanderte, tönte mir immer noch in die Ohren, was der Sterbende gemurmelt. Das hatte so lebensstrebend und doch schon so todesmatt geklungen:

„To quíero, to quíero!“

Staatstheater.

Am Sonntag hat das Theater zum ersten Mal nach den Sommerferien wieder seine Pforten geöffnet. Ein verlockender Spielplan ist gleich zum Beginn aufgestellt: die Oper verlor in einem Julius lässliche musisch-dramatischen Werke Richard Wagners (mit Ausnahme des „Rienzi“) also gleich ein erster Wurf mit „Die Meistersinger“. Vorausgeschickt werden die Vorlesungen mit lauter einheimischen Kräften besetzt werden können und daher für unser Publikum kaum besondere Überraschungen bieten. Denn das städtische ausgeübte Verzeichnis des darstellenden Opernpersonals weist gegen ebendam nur zwei Veränderungen von Wichtigkeit auf: einen neuen Bassbuffo — man denke an „Bedmeister“ — und eine neue hochdramatische Sängerin: „Ello Senta“, „Brünnhilde“ und „Molde“. Sollten wir das nicht?

Am ersten Abend, der uns die romantische Oper „Der

Handelsteil.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 7.—13. Aug. 1921.

Futtermittel bei Händlern	Preis Mk. von bis	Fische	Preis Mk. von bis
Hafer 50 kg	50—55	Hering, gesalzen . . 1 St.	60—1.50
Heu 25 kg	45—48	Schellfisch 1 kg	7—7
Krummstroh . . . 50 kg	45—48	Bratschellfisch . . 1 kg	5—5
Butter, Eier, Käse und Milch		Kabeljau, ganz . . 1 kg	10—0
Edelbutter, holländ. 1 kg	44—48	Heilbutt, ganz . . 1 kg	30—30
Margarine 1 kg	20—27	Steinbutt, ganz . . 1 kg	40—40
Eier 1 St.	1 0 2	Scholle 1 kg	18—18
Vollmilch 1 Ltr.	3 50 3 50	Seerunge, große . . 1 kg	30—30
Handkäse 1 St.	54—58	Hoch, lebend . . . 1 kg	30—30
Kartoffeln, Zwiebeln		Seehecht, ganz . . 1 kg	30—30
Erbsen 1 kg	2—2 20	Zander, allgem. . . 1 kg	30—30
Zwiebeln 1 kg	3 10 3 60	Geflügel und Wild	
Gemüse		Gans 1 kg	30—30
Weißkohl 1 kg	2 30 3 30	Enten, junge . . . 1 kg	30—32
Rotkraut 1 kg	4—4 40	Hahn 1 kg	30—30
Wirsing 1 kg	3 00 4 00	Hahn 1 kg	30—30
Römischkohl . . . 1 kg	2—2 50	Kapuziner 1 kg	30—30
El. gelbe Rüben . . 1 Gbd.	60—75	Taube 1 St.	9—9
Gelbe Rüben . . . 1 kg	4—4 50	Fleischwaren	
Rote Rüben 1 kg	2—2 40	Schinken (gekocht) 1 kg	80—81
Kohlrabi 1 St.	60—1 30	Pörrfleisch 1 kg	18—12
Spinat 1 kg	8—8 6	Schwarzwurst . . . 1 kg	28—40
Gr. Buschbohnen . 1 kg	6—6 8	Bratwurst 1 kg	32—40
Gr. Stangenbohnen 1 kg	10—12	Fleischwurst . . . 1 kg	34—36
Weisse Rüben . . . 1 kg	2—2 50	Leberwurst 1 kg	12—28
Moerrüben 1 kg	1 80 2 80	Rohfleisch 1 kg	19—19
Sellerie 1 St.	1 80 2 80	Hälsenfrüchte und Mehl im Großhandel	
Kopfsalat 1 St.	1 80 2 80	Weizenmehl Nr. 0 100 kg	2 45 2 45
Endivien-Salat . . 1 St.	1 20 2 40	Roggenmehl Nr. 0 100 kg	2 32 2 32
Einmachgurken 100 St.	30—30	Brot	
Treibgurken . . . 1 St.	2—2 5	Schwarzbrot (gemischt) Brot aus Roggen- u. Weizenmehl . . . 1 kg	2 45 2 45
Tomaten 1 kg	7—7 9	Desgl. 1 Laib	4 70 4 70
Rhabarber 1 kg	1 10 1 40	Kolonialwaren	
Treibrettchen . . 1 Gbd.	60—60	Weizenmehl 1 kg	9 30 9 30
Radische 1 Gbd.	35—35	Erbsen u. Kichererbsen 1 kg	6—6 40
Reichlich 1 St.	50—50	Spelzbohnen . . . 1 kg	8 50 8 50
Lauch 1 St.	50—50	Linsen 1 kg	8—8 5
Obst		Fadenmüden . . . 1 kg	16—20
Äpfel, deutsche 1 kg	7—8	Gerstengraben . . 1 kg	5 50 5 50
Kochäpfel 1 kg	4—4 7	Reis 1 kg	8—10
Äpfeln 1 kg	8—11	Haferflocken . . . 1 kg	6—7
Kochbirnen . . . 1 kg	3—5	Kaffee, gebrannter 1 kg	24—40
Zwetschen 1 kg	7—7 7	Zucker, harter . . 1 kg	8 80 8 80
Pflaumen 1 kg	7—7 7	Speisesalz 1 kg	70—1
Saure Kirschen . . 1 kg	10—10	Speiseöl 1 Ltr.	24—24
Mirabelle 1 kg	10—10	Heiz- und Beleuchtungsstoffe	
Reinweißkirschen 1 kg	5—7	Steinkohlen . . . 50 kg	20 20
Pflirsche 1 kg	16—20	Braunkohlen- briketts 50 kg	16 90
Himbeeren 1 kg	—		
Heidelbeeren . . . 1 kg	—		
Brombeeren 1 kg	—		
Zitronen 1 St.	2—3		
Melonen 1 St.	12—14		
Walnüsse 1 kg	14—14		
Haselnüsse 1 kg	18—18		

Banken und Geldmarkt.

Der Stand der Reichsbank. Der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigt, wie um die Monatsmitte üblich, ein Anschwellen der gesamten Kapitalanlage der Bank, die um 374.9 Mill. M. auf 80 267.4 Mill. Mark gestiegen ist. Die Steigerung war ausschließlich bedingt durch die Entwicklung des Schatzanweisungskontos, das allein um 364.9 Mill. M. auf 78 978.9 Mill. M. anwuchs, während bei den übrigen Anlagekonten eine Verminderung zu beobachten war. Die bankmäßige Deckung, für sich genommen, hat sich um 375.6 Mill. M. auf 79 682.9 Mill. M. erhöht. Die neu beanspruchten Kreditbeiträge sind der Bank zum überwiegenden Teil auf das Konto der fremden Gelder belasten worden; diese haben nämlich um 357.2 Mill. M. auf 12 884.5 Mill. M. zugenommen. Nach dem starken Zahlungsmittelbedarf während der beiden Vorwochen zeigt die zweite Augustwoche erfreu-

licherweise Rückflüsse von Geldzeichen in die Kassen der Bank. Der Umlauf an Banknoten ist um 258.5 Mill. M. auf 77 896.1 Mill. M. der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 157.9 Mill. M. auf 8119.2 Mill. M. zurückgegangen; insgesamt beläuft sich der Rückgang des Umlaufs in der Berichtswoche auf 413.4 Mill. M. In der Vergleichszeit des Vorjahres mußten demgegenüber 304.1 Mill. M. an Banknoten und Darlehenskassenscheinen neu in den Verkehr gegeben werden. Die Nachzahlungen von Darlehensbeträgen bei den Darlehenskassen hielten weiter an. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 609.7 Mill. M. auf 11 613.8 Mill. M. ermäßigt. Durch die Rückgabe eines entsprechenden Betrages an Darlehenskassenscheinen seitens der Reichsbank an die Darlehenskassen haben sich demgemäß die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der eingetragenen Rückflüsse aus dem Verkehr um 451.5 Mill. M. auf 3378.8 Mill. M. vermindert.

wd. Barmer Bankverein Hinzberg, Fischer u. Co. Das Institut berichtet über die Halbjahresbilanz, daß diese eine sehr günstige Entwicklung zeigt und mindestens mit einer gleichen Dividende wie i. V. (10 Proz.) gerechnet werden könnte.

Industrie und Handel.

wd. Erhöhung der Messing- und Kupferblechpreise. Die Vereinigung deutscher Messingwerke hat die Grundpreise für Messingblech auf 2300 M. für Messingstangen auf 1350 M. erhöht. Der Kupferblechverband hat mit Wirkung vom 18. August ab seine Preise um 310 auf 3050 Mark für 1 Kilogramm erhöht.

wd. Eduard Lingen, Schuhfabrik, Erluth. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden, wie wir erfahren, höhere Erträge erzielt, so daß eine Dividendenerhöhung (i. V. 12 Proz.) von nennenswertem Umfang in Aussicht steht. Alle Betriebe sind gut beschäftigt und die vorliegenden Aufträge sichern dem Unternehmen noch für lange Zeit Beschäftigung. Die Börsenschätzungen der Dividende gehen auf 35 Proz.

wd. A.-G. für Hüttenbetrieb, Duisburg-Meiderich. Die Gesellschaft erzielt einen Reingewinn von 4.2 gegen 2.9 Mill. M. über dessen Verwendung nichts bekannt gegeben wird.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

21. August 1921.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	9 Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck auf 760 mm. Normaldruck	45.4	45.0	45.7	45.4
rel. auf dem Meerespiegel	75.4	74.7	75.5	75.2
Thermometer (Celsius)	17.1	24.6	19.4	20.1
Temperatur (Millimeter)	12.6	16.0	15.1	14.9
rel. Feuchtigkeit (Prozent)	94	89	90	91.3
Niederschlag (Millimeter)	0.5	W 1	0 1	—
Höchste Temperatur (Celsius): 27.2	Niedrigste Temperatur: 11.0			

Wasserstand des Rheins

am 21. August 1921.	
Niedrigste Pegel:	1.04 m gegen 1.08 m am gestrigen Vormittag
Mais:	0.32 „ „ 0.31 „ „
Gaub:	1.44 „ „ 1.51 „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: G. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seifert; für den Unterhaltungs-Teil: G. Seifert; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handels-Teil: für die Anzeigen und Reklamen: G. Seifert, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der G. Seifert'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Nirwel - Cigaretten

Bekanntmachung.

Verdingungsantrag für die Ausführung der Wasserleitungen (Los 1-14) für die Belagungs- wohnhäuser hierüber ist
Montag, den 5. September 1921, vorm. 10 Uhr,
Kleine Wilhelmstraße 3, Zimmer 19,
Die Angebotsunterlagen werden für 20 Mark
abgegeben.
Wiesbaden, den 20. August 1921.
Städtisches Hochbauamt.

Wenn Sie rechnen könnten

würden Sie nicht immer wieder Ihr umständliches und teures Kohlenfeuer in Betrieb nehmen, sondern was benutzen.
Vor dem Kriege schon war das Gasfeuer im häuslichen Gebrauch sowohl im Gewerbebetrieb als billiger als die Kohlenheizung. Und heute?
Schelten Sie nicht über die hohen Gaspreise, sondern vergleichen Sie die Kohlen- und Gaspreise in Wiesbaden.

Sie betragen im Jahre	1914	1921	Steigerung
für 1 Str. Brille	frei	1,15	17,90
für 1 Str. Steinmehl	1,65	24,10	1400
für 1 kbm Gas	16,5	150,5	840

Um ist das Doppelte und also die Kohlenpreise gegenüber dem Gaspreis gestiegen!
Wollen Sie nun noch behaupten, daß die Gasheizung teurer sei als die Kohlenheizung? — Nein! — Nun, dann kochen, braten, baden, bügeln, waden, säugen, bürsten Sie nur noch mit Gas, es ist billiger und bequemer für Sie und Sie müssen dabei auch noch der Allgemeinheit durch die bessere Ausnutzung der Kohle.
Beratungsstelle für Gasverwertung,
Marktstraße 16.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telefon 747.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat, f. alle Zeitung, d. Welt, Rheinl. 27 (Hauptst.)



herstellt man vornehmlich mit Süßholz. Man ist eine H.-Pflanze für 75 Pf. in 1/2 Liter warmen Wassers auf und verwendet diese Lösung wie Zucker. Süßholz schmeckt völlig rein, ist billig und bekömmlich. Erhältlich in Kolonialwaren, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Zimmermanns An- u. Verkaufsgeschäft.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Weberstraße 25 nach

Nerostraße 18

verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Ankauf von Möbeln, ganzen Einrichtungen, sowie Einzelelementen, Wäsche. Spez.-Abt. Photo-Apparate, alle Geigen u. sonst. Musikinstr.

Nerostraße 18. — Tel. 3253. — Postkarte genügt.

MÜLLERS Palmitin-Seifenpulver

Spart Zeit, Geld und Mühe! Überall erhältlich!
JOS. MÖLLER, Seifenfabrik, LINBURG a. d. Lahn.

Vertreter:
I. S. Auerbach
Wiesbaden
Bülowstraße 11.
F 112

Badewannen-Versteigerung.

Dienstag, den 23. August 1921, vormittags 10 Uhr, werden im Lager der Expeditionsfirma B. Muer III in Mainz, Hauptweg 20
30 vergütete Badewannen und
70 gußeis., innen weiß emaillierte Badewannen
zwangsweise öffentlich gegen sofortige bare Zahlung
versteigert.

A. Bauer, Gerichtsvollzieher in Mainz.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl

eleganter Damenhüte.

Jenny Matter, Bleichstraße 9.
Telephon 895.

Unpresserei

Damen- und Herrenhüte.

Umarbeitungen von Samthüten, abarte Formen.

Tafellose Ausführung! Schnellste Lieferung!

Wiesbadener Obst-, Gemüse- und Kartoffelgroßhandlung

Inh.: Theodor Schweißguth
Oranienstraße 35
Telephon 6262.

Empfehle als besonders preiswert:

Tafeläpfel	das Pfd. von Mk. 2.— an
Kochäpfel	„ „ „ 1.—
Essbirnen	„ „ „ 1.50 an
Kochbirnen	„ „ „ 1.—
Brombeeren	„ „ „ 2.50.

Kellerobst stets vorrätig.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Brenn-Spiritus

Schlossdrogerie Siebert, Marktstraße 2.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Mittwoch, den 24. August cr.

(vorm. 9½ Uhr beginnend bis 3 Uhr ohne Pause)
in meinem Versteigerungsbüro

23 Schwalbacher Straße 23

folg. gebrauchte sehr gute Mobiliargegenstände, als:
Sehr schöne hellnußb. Schlafzimmer-Einrichtung, (Kolofo)

bestehend aus: 1 Bett mit Korkhaarmatratze, Stoff-
Siegelaufsatz, Nachtkommode mit Marmor- und
Siegelaufsatz, Nachttisch mit Marmor u. Aufsatz
u. Handtuchhalter;

sehr gute Nußb.-Schlafz.-Einrichtung

bestehend aus: 1 Bett mit Korkhaarmatratze,
Kleiderbügel, Nachtkommode mit Marmor
u. Siegelaufsatz, Nachttisch u. Handtuchhalter;

Nußbaum-Betten mit Korkhaarmatratzen, stürzige
Kleider- u. Wäschebänke, Nachtkommode mit
und ohne Marmor u. Siegelaufsatz, Nachttische,
Kleider- u. Handtuchhalter, Kommoden, Konsol-
tische, kleine Nußb.-Vertikale, sehr schöner
Kolofo-Salonstuhl, Nußb. mit Bronzefußstülzen,
Eichen-Schreibtisch, Stuhl, D.-Schreibtisch, mit
Aufsatz, Mahag. Salinderbügel, Mahag. Büfett,
sehr gutes Nußb.-Kaffee- u. Tee- u.
Serviertische, ovale, viereckige, achteckige, Sofas,
Hupen, Bänke, u. andere Tisch- u. Stuhl-
u. Rollstühle, Bänke, Sofas, Chais-
longues, Polster- u. Korbstühle, Stagenen, Wand-
bretter, Hausapotheke, Eichen-Kleiderbügel, ff.
ein Plurarderobe, Nußb.-Trümmerspiegel, diverse
Spiegel, Regulator, Silber, Silber, Silber, Silber,
u. Goldgegenstände, feines Silber für zwölf
Personen, ein Porzellan, Glas und sonstige Ge-
brauchsgegenstände, Wäsche, Eichen-Sessel
mit Korbstuhl-Einrichtung, Bänke, u. Teppiche,
Portieren, Blumens, Kissen, Decken, Weißzeug,
elektr. Küch. mit Korkhaarmatratze, Gas- u. elektr.
Küch., Wende- u. Lampen, Petroleum-Öfen, Bade-
wanne mit Ofen, Schwanne, schöner Regulator-
Kühlschrank, emailliert u. vernickelt, Küch.-Einrich-
tung, Ofen, u. Kessel, Stühle, Stühle, Gas-
herd mit Koch- u. Kessel, u. Kessel, u. vieles
andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barschaft.

Befichtigung am Dienstag von 9-2 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. bestellter Taxator

Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Die aus meinen Versteigerungen

restierenden

Damen- und Herrenkleider

nur bessere Sachen, kommen während

dieser Woche freihändig zum Verkauf.

Große Auswahl!

Peter Alt

Auktionator und Taxator

Römerstr. 7. Tel. 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platz.

Neues

Delikatess-Sauerbrant

Feinste Kochmettwurst

Echte Knackwürstchen

Delikatessenhaus

Bernecker

Gaalgasse 38, Ecke Nerostr.

und Faulbrunnenstr. 11.

Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergestellt. — Preiszeit 3-4 Tage

Strumpf-Reparatur, Einfaß

Schwalbacher Straße 54, Ecke Emmer Straße.

WALHALLA

Der hervorragende Spielplan!

Das Floß des Toten.

Großes sensationelles Filmwerk in
6 Akten von Karl Fridor.

In den Hauptrollen:

Carl Clewing

Aud Egede Nissen.

Vorführung dieses Filmwerks be-
gint um 4, 7 und 9 Uhr.

Die Tänzerin von Dschaipur.

Brillantes Schauspiel in 6 Akten
mit **Fern Andra** in der
Titelrolle.

Vorführungsbeginn dieses Film-
werks 5½ und 8½ Uhr.

Residenz-Theater

— Schönstes Lichtspielhaus —

Ab Samstag, 20. bis einschl. Freitag, 26. Aug.

Ununterbrochen tägl. von 8½ bis 10½ Uhr:

Der sensationelle Millionen - Prankfilm

Die Bettlerin von Stambul

(The Virgin of Stambul) F369
in 7 Akten.

Vorher: Die Original-Neuheit in 2 Akten:

— Wie ein Film entsteht —

Großes Orchester.

Luftkurort Michelbach i.N.

inmitten wildromantischer Waldungen gelegen.

Hotel u. Pension „Deutsches Haus“.

Gutbürgerliche Küche. Maßige Preise.

Firma Adolf Harth

Ab heute kommen preiswert zum Verkauf:

30000 Pfund

prima Boll-Reis

Pfund nur **Mk. 3.95**

Sämtliche Hülsenfrüchte

zu noch sehr vorteilhaften Preisen.

Kaffee in bekannter Güte

aus eigener Groß-Rösterei, täglich frisch gebrannt

nur noch solange Vorrat reicht:

Sorte II . pr. Pfd. **Mk. 22.—**

Sorte I **24.—**

Malzkaffee in 1-Pfd.-Paketen **Mk. 3.90**

Gerstentaffee in 1-Pfd.-Paketen **Mk. 3.70**

Schweine-Schmalz

blütenweißes nordamerik., in bekannter Qualität

Pfund nur **Mk. 15.—**

Salatöl (Sesamöl) **8.25**

hochf. Friedensware . Schoppen (½ Ltr.) **Mk. 8.25**

21 Verkaufsstellen

in allen Stadtteilen



Mittwoch, den 24. August 1921

4 und 8 Uhr:

KONZERTE

unter Leitung des bekannten Berliner
Komponisten und Dirigenten

Franz von Blon

Eintrittspreis für jedes Konzert:

Nichtabonnenten 5 Mk., Vorzugskarten für
Abonnements- und Kurtauskarteninhaber 2 Mk.,
mit der Abonnements- oder Kurtauskarte
vorzuzeigen. P239

Städtische Kurverwaltung.

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Grif Hegesa, Conrad Veldt,

Reinhold Schünzel in

!! Wahnsinn !!

Die Tragödie einer Leidenschaft in 5 Akten.

Aktuell! Der projektierte Aktuell!

Neckar-Donau-Kanal.

Die Überführung der Leiche des ermordeten

Oberbürgerm. von Herford Wilhelm Busse am

13. Juli 1921 in Heidelberg.

Zilli's Heidelbeerwein

das beste Mittel gegen

Gicht, Rheuma, Magenleiden,

Nähr etc. sowie glänzender

Apfelwein

Groß- und Kleinverkauf.

Job. Zilli, Obstweine

Schillerstraße 11.

Telephon 4942.

Ungeziefer-

Desinfektion

übern. unter Garantie

Desinfektions-Anstalt

Schumann.

Schumannstr. 27. S. 2292

ODEON

Kirchgasse 18.

2 sensationelle

Kriminal - Dramen.

Der Mord an der Nava.

Schauspiel aus dem

geheimnisvollen Ruß-

land in 4 Akten.

D. Komplize v. Cincinnati.

Detektivfilm in 5 Akten

Spannend von Anfang

bis Schluß!

Autofahrten

Stadt- und Fernfahrten

bei billiger Berechnung

Marktstraße 25. Tel. 4283.

Sprudelit

Selters in feiner Form!

Labetrunk für Touristen und Patienten.

Praktisch für die Reise. In allen einschl.

Geschäften erhältlich. Preis 1.50 Mk. für

6 Glas reichend. Vertreter gesucht. Allein.

Hersteller: Chemische Industrie Dr. H.

Pohl. Zentrals: Biebrich. Tel. 483.

Waltherius Hienfong-Essenz
Extrakt
(Destillat) 12 Pf. 20 Mk., 50 Pf. 60 Mk. franko. In Apoth. Droge-
n. sonst dir. v. Laboratorium E. Walther, Halle a.S., Trotha 21

Ratten-Bernichtung!

Rattentöten — Schlagende Erfolge.

Berufs-Rammerjäger Schmitt

Kiehlstraße 31.

Radikaler Wango- und Rattenjäger.

Gehr groß. Verdienst, 50-100 Mk. tägl.

bringt Händlern und Hausierern der Verkauf meines

neuen Geschäftsgartens.

Gegen Einwendung von 20 Mk. — die bei Bestellung

verrechnet werden, Muster franko.

A. Castanien, Diez a. R.

Schiffs-Nachrichten.

Nach New-York. Nächste Abfahrten:

Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam

30. 8. 1921 Dampfer „Nieuw-Amsterdam“. 7. 9. 1921 Dampfer

„Noordam“. 21. 9. 1921 Dampfer „Rotterdam“. 27. 9. 1921 Dampfer

„Byndam“. 8. 10. 1921 Dampfer „Nieuw-Amsterdam“.

Red Star-Line ab Antwerpen.

8. 9. 1921 Dampfer „Lapland“. 16. 9. 1921 Dampfer „Finland“.

23. 9. 1921 Dampfer „Zeeland“. 6. 10. 1921 Dampfer „Kroon-
land“. 10. 10. 1921 Dampfer „Lapland“.

White Star-Line ab Southampton.

7. 9. 1921 Dampfer „Arcturion“. 14. 9. 1921 Dampfer „Olympic“.

White Star-Line ab Liverpool.

10. 9. 1921 Dampfer „Canada“. 24. 9. 1921 Dampfer „Meganion“.

10. 10. 1921 Dampfer „Canada“. 24. 10. 1921 Dampfer „Meganion“.

Amerika-Line ab Hamburg.

14. 9. 1921 Dampfer „Manabaria“. 24. 9. 1921 Dampfer „Manabaria“.

24. 9. 1921 Dampfer „Manabaria“.

Auskünfte, Prospekte und Platz-Bestellungen durch
General-Agenten: Born & Sohn, Wiesbaden, Hotel
Neueser Hof. Tel. 240. Adm. Reisb. Tel. 240. 240. 240.

aus statt.

Billige Stickerei-Tage!

Durch günstigen Kauf eines großen Postens einiger Tausend Meter herrlicher Schweizer und Madapolam-Stickereien stellen wir dieselben ab heute und folgende Tage, so lange Vorrat, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf, trotzdem Stickereien mit 25 bis 30% gestiegen sind. Ein Posten **Stickerei-Reste** besonders billig. — Günstige Gelegenheit für Braut-Ausstattungen. — Ein Teil der Ware ist im Fenster ausgelegt.

Kirchgasse 54

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54.

Kernleder-Treibriemen
naßgestreckt, gel. u. gep.
Kamelhaar- u. Balata-Riemen
Flender-Holzschleiben
Gummi- u. Asbestwaren
sofort ab Lager lieferbar 808
Ph. Hoch. Marx Moritzstr. 21.
Telephon 806.

Handgeschlitten
Flämische 612

Speise- und Herrenzimmer
überraschend preiswert.



Alleinverkauf
berühmter
Spezialfabrik.

Gebrüder Leichter
Oranienstraße 6.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.
Je Mk. 1000.— von Mk. 3.— Prämie an.
Born & Schottenfels,
Nassauer Hof. Telephon 180 u. 690.

Moderne Kucheneinrichtungen
Speise-, Herrn- u. Schlafzimmer (pr. Arbeit)
Möbelfabrikation m. Maschine. u. betrieb
H. Velte, Göbenstraße 3.

Prima Weizenmehl
frisch eingetroffen
Pfund 4.50

A. Westenberger Nachf.
22 Wagemannstraße 22.

Empfehle aus heutiger frischer Schlachtung!
Hammel-Ragout Pfd. 7 Mk.
zum Braten, auch Keule „8-9“
Hammelföpfe, Lunge, Leber.
Mehgerei Hirsch
Telephon 6347, 61 Schwalbacher Straße 61.

Syphilis Haut- und Blasenleiden
Salvarsan-Behandlung
— Blutuntersuchung —
vorzeit. Schwäche, Fluß b. Frauen etc.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, I. 10-12, 4-6, Sonntag 10-12.

Es ist nicht gleichgültig
womit man seinen Kopf wäscht. Die Kopfhaut ist viel empfindlicher als die übrige Haut des menschlichen Körpers und darf nicht mit jeder beliebigen Seife behandelt werden. Unstreitig milder als Seife wirkt, auch in seiner reinigenden Wirkung, das zur Kopfwäsche besonders beliebte „Schaumpon“. Von diesem Mittel kann man ohne Bedenken den ausgiebigsten Gebrauch machen, und das umso mehr, als reichlicher Schaum die Kopfwäsche wesentlich erleichtert. „Schaumpon“ befreit Kopfhaut und Haare von Staub, Kopfschuppen und allen Absonderungen der Kopfhaut und gibt dem Haar seidenartigen Glanz und üppige Fülle. Wer seinem Haar eine besondere Wohltat erweisen will, gebrauche nur „Schaumpon“, das jetzt wieder überall erhältlich ist. Eht nur mit dem schwarzen Kopf!



Mandolinen, Gitarren, Bandonion, Geigen.
Stang, Bleichstraße 15. Tel. 4806.

Der Kundenkreis wird immer größer!



Morton-
Füllhalter

Wer mit „MORTON“ schreibt ist Kenner!
Größte Auswahl in Füllhaltern!

Morton-Zentrale: **Carl Koch, Wiesbaden**
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.

*Wer wenig Kohlen will verstoichen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!*



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **HENKEL & CO., DÜSSELDORF**

Vertreter: **Th. Schultz, Kirchgasse 48.**

Zur Herbst-Saison

empfehle mich zur Anfertigung
eleganter **Damengarderobe**
unter Garantie für tadellosen Sitz
und nur erstklassiger Verarbeitung
bei mäßiger Berechnung.

Wilhelm Pflug, Damenschneider
Heilmundstr. 2, an d. Dotzheimer Str.

Schuhe!

150 Mark

kosten unsere eleganten
braunen Herren-Schuhe
aus best. Boxcall-Leder.

170 Mark

dieselben Schuhe, aber Hand-
genäht mit Doppelsohlen.
Soll ich Schuhwerk schenken,
Loulstraße 3.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10.

Eigene Thermalquelle.

Groß. Inst. Badelhaus.

10 Bäder Mk. 20.—

einschließlich Teintur

und Angel-Außenum.

versendet Drogerie Wader,

Taunusstraße 5.

**Nach immer billig
trotz der neuen Steigerung**

Anzüge von Mk. 350.— an. **Feld-
graue Hosen nur M. 105.—**
schwarze Eisenbahnerhosen, Man-
chester, gestreifte u. Arbeitshosen.
Mako-, Biber- u. Arbeitshemden.
Große Auswahl in Herren-, Damen-
und Kinderschuh.

Arbeitsschuhe in allen Größen.

Nur in Reichers Quelle
Mellritzstrasse 25.

Sohlleder

in Hälften 110 Mk. 63.— abzugeben.

Carl Hilbert, Rulsenstraße 5.

Regen-Mäntel

Gute Qualitäten — großes Lager.

Gummi-Mäntel Mk. 325.— bis 675.—

Imprägn. Mäntel Mk. 395.— bis 1050.—

Loden-Mäntel Mk. 225.— bis 750.—

Gleiche Artikel für junge Herren
u. Knaben entsprechend billiger.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Reklame-Angebot

über 1a schwere, fehlerfreie Emaille.

	16	18	20	22	24	26 cm
Rochtöpfe	8.80	10.50	14.50	16.50	19.50	23.00
Eckpfannen	4.80	4.80	5.80	5.75	6.50	7.60
Wasserfasset	27.00	30.00	35.00	40.00	45.00	45.00
Salatseiber	—	—	—	—	18.50	21.00
Milchträger	—	—	21.00	17.00	18.50	11.50
Rochtöpfe	11.80	—	—	—	—	9.00
Zuschläge	11.50	—	—	—	—	14.00
Rochtöpfenöpfe, Kasserollen, Milchträger, Waschbecken usw. entsprechend billig.	—	—	—	—	—	—

Julius Mollath, Schulberg 2
Ecke Michelsberg.

Kein Laden! 1. Etage!

Stoffe

für Anzüge und Kostüme.

Elegante Neuheiten in bekannter Güte,
bei billigsten Preisen.

Reste konkurrenzlos billig!

Sichel

Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße 17, I.
Telephon 6487.

Raucher!

Bremer Fehlfarben 1.00
unübertroffen in Qualität

Mehger & Bremer, Wellritzstr. 41.

Leopold Marx

Wörthstraße 5.

Fernruf 602.

Hafer

Trockenkartoffel

Kleie, Mais.

Herren-Sohlen 30 Mk.

Damen-Sohlen 24 Mk.

lange Haltbarkeit meiner Sohlen.

Bedetz, sowie Gummiablässe nach Größe billigst.

Prima Arbeit, garantiert erste Qualität Kernleder.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Adrienne Ursula Hacker

nimmt am 1. Sept. ihren Unterricht wieder auf.

Plastik, Rhythmische Gymnastik (Dalcroze)

—:— Künstlerischer Bühnentanz —:—

Moderne Tänze für In- und Ausländer.

Anmeldungen: Weinbergstr. 20. Telephon 4331.

Sprechst.: Donnerstag 11—1 u. Samstag 6—7 Uhr.